

C **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

CK **RECHT; VERWALTUNG**

CKA **Recht, Rechtswissenschaft**

Deutschland

Personale Informationsmittel

Carl SCHMITT

Tagebücher und andere Schriften 1921 - 1924

EDITION

14-4 ***Der Schatten Gottes*** : Introspektionen, Tagebücher und Briefe 1921 bis 1924 / Carl Schmitt. Hrsg. von Gerd Giesler ... - Berlin : Duncker & Humblot, 2014. - XXII, 601 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-428-14308-5 : EUR 69.90
[#3733]

Carl Schmitt ist neben seiner Bedeutung als Staatsrechtler gewiß eine Figur der Kulturgeschichte, auch wenn sich darin seine Bedeutung keineswegs erschöpft. Die in den letzten Jahren unter teils großen Schwierigkeiten der Entzifferung erfolgten Publikationen seiner Tagebücher, die Schmitt in Gabelsberger Kurzschrift zu führen pflegte, haben das Bild des Staatsrechtlers stark differenziert und mit vielen Informationen über das Reich der menschlichen Beziehungen angefüllt. Der neueste Band dieser Tagebucheditionen bietet nun einen bisher nicht in dieser Dichte möglichen Einblick in eine wichtige Phase von Schmitts Karriere und geistiger Entwicklung, von den persönlichen Umständen einmal ganz zu schweigen.

Der Band¹ druckt folgende Schriften ab: 1. Ein Tagebuch vom August 1921 bis August 1922, 2. Ein Tagebuch aus den Jahren 1923 und 1924. 3. werden zudem Aufzeichnungen aus den Jahren 1922 bis 1924 geboten, die den Titel ***Der Schatten Gottes*** tragen, nach dem auch der gesamte Band heißt. Die editorischen Schwierigkeiten des Bandes waren erheblich, so daß sein Erscheinen nicht genug gerühmt werden kann – und insbesondere die aufopferungsvolle Arbeit des inzwischen verstorbenen Hans Gebhardt eine Würdigung verdient. Denn dieser Stenograph gehörte zu den wenigen, die es vermochten, die fast durchgängig in Gabelsberger Kurzschrift aufgezeichneten Notizen Schmitts zu entziffern. Daß manche Stellen nicht ganz oder nicht zweifelsfrei transkribiert werden konnten, kann nicht verwundern. Gelegentlich mögen auch Lesefehler oder Verschreibungen stehen geblie-

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1052323251/04>

ben sein, ohne daß dies den Wert der vorliegenden Edition nennenswert beeinträchtigen dürfte.²

Man erfährt neben vielen Alltagsproblemen des Mannes und des Hochschullehrers Schmitt auch, womit sich Schmitt wissenschaftlich befaßte - und besonders interessant ist es naturgemäß, wenn sich diese Dinge bzw. Sphären überschneiden und überkreuzen. Ein solcher Fall stellt Schmitts Liebschaft mit der australischen Studentin Kathleen Murray dar, die bei Ernst Robert Curtius zum Thema ***Taine und die englische Romantik*** promoviert wurde. Schmitt betrieb die Dissertation sozusagen aus eigenem Interesse sehr offensiv und stellte seiner Geliebten zahlreiche Notizen zur Verfügung, die zum Teil sehr weitgehend im Wortlaut in die Dissertation eingingen (S. XIV). Insofern kann man das kleine Werk Murrays regelrecht als eines mit dem Ko-Autor Schmitt ansehen, ein wissenschaftsgeschichtlich sicher alles andere als singuläres Phänomen, auch wenn derlei in der Regel nicht ruchbar werden dürfte. Möglicherweise waren auch die Fragmente, die Murray Curtius zeigte und die dieser vorzüglich fand, identisch mit den Notizen Schmitts (vgl. S. 27). Das Tagebuch dokumentiert offensichtlich auch Schmitts Briefe an diese Geliebte, die ausführlich wiedergegeben werden.

Schmitt notiert, wenn seine Vorlesung gut war, wenn er gut geschlafen hat, wenn er mit jemandem einen Kaffee getrunken hat etc., aber auch immer wieder, wenn er sich sexuell erregt fühlt – sehr oft spricht Schmitt von seiner „grauenhaften Geilheit“ – oder Ekel, Verzweiflung und Melancholie empfindet. Interessanter aber sind die Zeugnisse seiner religiösen Interessen, Informationen über gelesene oder verschenkte Bücher, darunter auch eine Menge französische Sachen. Schmitt lernt in der hier dokumentierten Zeit auch seine spätere zweite Frau Duschka kennen, eine Studentin aus Kroatien, die er später, wie die Tagebücher aus den dreißiger Jahren belegen, nach Strich und Faden betrügen sollte. Hier aber nimmt die Liebe zu Duschka in seinen Aufzeichnungen breiten Raum ein, so daß hier wertvolles Material für eine Psychobiographie Schmitts vorliegt, die für manchen das einzig Interessante an dem Staatsrechtler sein dürfte. Exemplarisch für die stark selbstkritischen Notate, die sich durch das ganze Buch ziehen, mag hier nur ein Satz stehen, der die Tendenz zur Genüge illustriert: „Inzwischen erkenne ich die ganze Lächerlichkeit meiner Existenz, die Verlogenheit, Verschrobenheit, Verbogenheit meines Daseins; das unehrliche Verhalten meines Lebens, das Verduckte, Sture, Verschämte aller meiner Handlungen“ (S. 483).

In München hatte Schmitt viel mit Ludwig Feuchtwanger zu tun, dem Verleger, mit dem er auch eine aufschlußreiche Korrespondenz unterhielt, welche mit Schmitts Parteinahme für den NS-Staat ihr natürliches Ende finden mußte.³ Im Berichtszeitraum trifft Schmitt auch mit Hugo Ball und dessen

² S. 504 z.B. dürfte „Beim Abschied bat *sich* mich, noch einmal ihren Leib zu küssen“, solch ein Fall zu sein.

³ **Briefwechsel** : 1918 - 1935 / Carl Schmitt ; Ludwig Feuchtwanger. - Berlin : Duncker & Humblot, 2007. - 447 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-12448-0 : EUR 48.00 [9437]. - Rez.: **IFB 07-2-573**

Frau Emmy zusammen, bei denen er auch einmal Hermann Hesse kennenlernt. Als interessant können auch Notate gelten, in denen Schmitt auf auffällige Aspekte seiner Schriften eingeht. So berichtet er von einem Gespräch mit Waldemar Gurian, in dem sie sich darüber unterhielten, „warum am Schluss jedes meiner letzten Bücher Bakunin erscheint; Grund: das Klassische meines Wesens“ (S. 372).

Zu den interessantesten Aufzeichnungen gehören die im letzten Teil des Buches, die viel zum Themenkomplex Religion und Politik, über Katholizismus und Protestantismus etc., sowie über Romantik enthalten, immer wieder auch musikalische Themen ansprechen, aber auch z.B. Bemerkungen über Shakespeares⁴ Othello enthalten. Nicht zuletzt spielt die Mann-Frau-Thematik für Schmitt eine große Rolle, was bei ihm in Reflexionen zum Ausdruck kommt, die den Unterschied der Geschlechter betonen. So etwa unterscheidet sich die Art der Kontemplation bei Mann und Frau. Schmitt begreift sein Leben als einen Kampf, der aber als Kampf vor allem vor weiblichen Zuschauern interpretiert wird (S. 482).

Der Anhang bietet eine Reihe von Briefen, Dokumenten und Abbildungen, ein Verzeichnis der mehrfach zitierten Literatur sowie ein Personenregister. Besonders erwähnenswert ist ein längerer Brief von Ernst Robert Curtius, den dieser im Januar 1922 an Schmitt nach seiner intensiven Lektüre der

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz272827703rez.htm> - Vgl. auch die Erinnerungen von Ludwig Feuchtwangers Sohn Edgar, die in zwei Varianten erschienen sind: **Erlebnisse und Geschichte** : als Kind in Hitlers Deutschland - ein Leben in England / von Edgar Feuchtwanger. Aus dem Engl. von Manfred Flügge. - Berlin : Duncker & Humblot, 2010. - 218 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-428-13185-3 : EUR 28.00 [#1535]. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz332878104rez-1.pdf> - Sowie **Als Hitler unser Nachbar war** : Erinnerungen an meine Kindheit im Nationalsozialismus / Edgar Feuchtwanger mit Bertil Scali. Aus dem Franz. von Antje Peter. Mit einem Nachwort von Bertil Scali. - 1. Aufl. - München : Siedler, 2014. - 221 S. ; 22 cm. - Einheitssacht.: Hitler mon voisin <dt.>. - ISBN 978-3-8275-0038-0 : EUR 19.99 [#3853]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz401428885rez-1.pdf> - Von Ludwig Feuchtwanger ist kürzlich auch eine wichtige Nachlaßpublikation erschienen: **Der Gang der Juden durch die Weltgeschichte** : Erstveröffentlichung eines Manuskriptes von 1938 / Ludwig Feuchtwanger. Aus dem Nachlass hrsg., mit weiterführenden Texten des Autors und einem Nachwort von Reinhard Mehring und Rolf Rieß. Mit einem Vorwort von Edgar Feuchtwanger. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2014. - X, 371 S. : Ill. ; 25 cm. - (Europäischjüdische Studien : Editionen ; 2). - ISBN 978-3-11-033420-3 : EUR 119.95 [#3766]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz399655697rez-1.pdf>

⁴ Zu Schmitts Shakespeare-Lektüren vgl. jetzt: **Der Einbruch der Zeit: Carl Schmitt liest Hamlet** : vorgetragen in der Sitzung vom 15. November 2013 / Andreas Höfele. - München : Bayerische Akademie der Wissenschaften, 2014. - 48 S. : Ill. ; 22 cm. - (Sitzungsberichte / Bayerische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-Historische Klasse ; 2014,3). - ISBN 978-3-7696-1668-2 : EUR 10.00 [#3910]. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1057891061/04> - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Politischen Romantik geschrieben hatte.⁵ Außerdem wird z.B. eine korrigierte Version der Erzählung **Der treue Zigeuner** von Schmitt abgedruckt. Die Abbildungen bieten einige faksimilierte Brief- und Tagebuchseiten sowie verschiedene Photographien von Personen und Gebäuden. Im Vorsatz des Bandes findet man eine Karte der Innenstadt Bonns aus der dokumentierten Zeit, in die wichtige Adressen eingetragen sind, die von Schmitt öfters frequentiert wurden, vor allem die Hochschulen, Wohnungen und Cafés. Dadurch ist der Band auch für den an den konkreten Lokalitäten interessierten Leser nutzbar -man könnte sich gleichsam auf den Spuren Schmitts durch Bonn bewegen.

Auch wenn der vorliegende Band nicht mehr wie die Vorläuferbände mit Tagebüchern Schmitts im Akademie-Verlag,⁶ sondern bei Duncker & Humblot erscheint, hat der Verlag doch dankenswerterweise die einheitliche Optik gewahrt und das Buch im Erscheinungsbild nicht verändert. Daß die Publikation nunmehr im Verlag Duncker & Humblot erscheint, ist auch insofern erfreulich, weil dort ohnehin die größte Konzentration von Werken Schmitts im Angebot ist. So versammelt sich dort nach und nach das größte Konvolut an Schriften Schmitts, die aus den verschiedensten Gründen nach wie vor ihre Leser finden. Für die Schmitt-Forschung ist der vorliegende Band natürlich als wertvolle Hintergrundinformation unverzichtbar, auch wenn man beim Lesen manchmal wünscht, Schmitt hätte sich nicht in so hohem Maße dazu verstanden, banale Alltagsphänomene so ausführlich und nachhaltig zu notieren.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz409132136rez-1.pdf>

⁵ S. 555 Z. 7 muß es heißen „Sie werden“. Zu Curtius' Korrespondenzen siehe in Kürze: **Briefe aus einem halben Jahrhundert** : eine Auswahl / Ernst Robert Curtius. - Hrsg. und kommentiert von Frank Rutger Hausmann. - Baden-Baden : Koerner, [2015, in Vorber.]. - Ca 700 S. : Ill. - (Saecula spiritalia ; 49). - ISBN 978-3-87320-449-2.

⁶ Zuletzt wurde in **IFB** besprochen: **Tagebücher 1930 - 1934** / Carl Schmitt. Hrsg. von Wolfgang Schuller in Zsarb. mit Gerd Giesler. - Berlin : Akademie-Verlag, 2010. - XII, 519 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-05-003842-1 : EUR 59.80 [#1667]. - Rez.: **IFB 12-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz326854134rez-1.pdf>